Zeitschrift: Bildungsforschung und Bildungspraxis : schweizerische Zeitschrift für Erziehungswissenschaft = Éducation et recherche : revue suisse des sciences de l'éducation = Educazione e ricerca : rivista svizzera di scienze dell'educazione

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Bildungsforschung

Band: 1 (1979)

Heft: 1

Vorwort: Editorial

Autor: Hedinger, Urs K. / Roller, Samuel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Editorial

Es sind zwei grundsätzliche Ziele, die die neue Zeitschrift verfolgt: Als Fachorgan will sie einerseits der Kommunikation unter Bildungswissenschaftern dienen. Probleme und Ergebnisse der Bildungsforschung sollen hier zur Darstellung kommen. Da Bildungsforschung ihrem Wesen und ihrer Aufgabe nach auf Wirkung und Anwendung in der Praxis ausgerichtet ist, will unsere Zeitschrift aber zugleich auch ein Ort des Gesprächs und der gedanklichen Auseinandersetzung zwischen Wissenschaft und Praxis im Bildungswesen sein. Sie wendet sich auch an den Fachmann in der Bildungspraxis (in Erziehung, Schule, Ausbildung, Verwaltung und Politik), für den Ueberlegungen und Ergebnisse der Forschung bei der Bewältigung seiner Aufgaben von Interesse und Nutzen sein können. Die Zeitschrift will zur Verbreitung und Diskussion praxisrelevanter Forschungsergebnisse beitragen und der Praxis Gelegenheit geben, Bedürfnisse und Fragestellungen zuhanden der Forschung zu artikulieren. Dabei verstehen wir sowohl Bildungsforschung als auch Bildungspraxis in einem weiten Sinne. Bildungsforschung meint jede Art von wissenschaftlicher Beschäftigung mit Fragen der Bildung und Erziehung, sei sie in einer bestimmten einzelnen Disziplin wie Psychologie, Soziologie, Pädagogik, Oekonomie oder anderen verwurzelt oder multi- bzw. interdisziplinär orientiert. Alle Bereiche des Bildungswesens sollen Berücksichtigung finden; um nur einige der wichtigsten zu nennen: Vorschule, obligatorische und nachobligatorische Schule, Berufsbildung, Hochschule, Erwachsenenbildung, Bildungsverwaltung und Bildungspolitik. Als Leser unserer Zeitschrift stellen wir uns somit vor: in der Bildungsforschung bzw. Erziehungswissenschaft tätige Wissenschafter, Bildungspolitiker, Mitarbeiter von Bildungsverwaltungen, Lehrerbildner, Lehrer aller Bereiche und Stufen, Verantwortliche der beruflichen und betrieblichen Aus- und Weiterbildung, Erwachsenenbildner, Erzieher, Studenten der Erziehungswissenschaften.

Inhalt und Präsentation der Zeitschrift orientieren sich an der genannten doppelten Zielsetzung. In Berichten über laufende und abgeschlossene Forschungs- und Entwicklungsprojekte werden Ergebnisse der Bildungsforschung dargestellt. Die Zeitschrift setzt sich mit wichtigen Problemen und Entwicklungen in der Bildungswissenschaft und in der Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis auseinander. Sie wird auch wissenschafts- und bildungspolitische Beiträge aufnehmen und wichtige Neuerscheinungen der Fachliteratur besprechen. Die wissenschaftlichen Beiträge sollen hohen fachlichen Ansprüchen genügen, aber zugleich für den Vertreter der Praxis informativ und attraktiv sein. Die Redaktoren versuchen, die Autoren für eine auch dem Praktiker zugängliche Darstellungs- und Schreibweise zu gewinnen. Die Bedeutung von Forschungsergebnissen für die Praxis soll von den Verfassern aufgezeigt werden. Diese kann zusätzlich durch redaktionelle Kommentare und Stellungnahmen aus der Sicht der Praxis herausgearbeitet werden.

Die Bildugnsforschung in der Schweiz und Fragen des schweizerischen Bildungswesens werden in dieser Zeitschrift ein besonderes Gewicht erhalten. Die meisten bei der Gestaltung und Weiterentwicklung des Bildungswesens sich stellenden Probleme sind jedoch in hochentwickelten Industriegesellschaften im Grundsätzlichen die gleichen. Deren Bewältigung erfordert Gespräch und Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg. Unser Organ will dieser Zusammenarbeit dienen. Wir bemühen uns, immer auch namhafte Beiträge aus dem Ausland aufzunehmen. Wir sind glücklich, dass sich eine Reihe von anerkannten Fachleuten aus den Nachbarländern Deutschland, Oesterreich, Frankreich und Belgien zur Mitarbeit an unserer Zeitschrift

bereit erklärt hat. Mit einer zweisprachigen Schrift, die den Sprachen Deutsch und Französisch etwa gleichen Raum gewähren wird, hoffen wir auch zum Informations- und Gedankenaustausch zwischen den beiden Sprachbereichen beizutragen.

Die Entwicklung der Bildungsforschung hat in den letzten Jahren zweifellos wesentliche Fortschritte gemacht. Samuel Roller weist in seinem Beitrag auf einige wichtige Ereignisse in der Schweiz hin. Als Belege dafür, dass heute versucht wird, die Forschung in grösserem Ausmass und gezielter für die Lösung von Problemen der Praxis einzusetzen, können auch das vom schweizerischen Bundesrat beschlossene nationale Forschungsprogramm «Education et vie active – Bildung und das Wirken in Gesellschaft und Beruf» und das von der schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz geplante Projekt «SIPRI», das in Zusammenarbeit zwischen Schulen, Verwaltung und Wissenschaft eine Ueberprüfung der Situation unserer Primarschulen anstrebt, angeführt werden. Andererseits kann jedoch die heutige Situation in mancher Beziehung noch nicht befriedigen. Da Bildungsforschung als anwendungsorientierter interdisziplinärer Forschungszweig erst in geringem Masse institutionalisiert ist, fehlt es dieser Forschung noch an der nötigen Kontinuität. Die Diskrepanzen zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Erkenntnismöglichkeiten und der Wirklichkeit des Bildungs- und Erziehungswesens sind noch zu gross. Eine engere und wirkungsvollere Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis sollte sie verringern. Wo solche Zusammenarbeit heute versucht wird, befriedigen Verlauf und Ergebnisse oft nicht, weil günstige Organisations- und Arbeitsformen dafür noch nicht gefunden und erprobt sind. Praktiker, so etwa Lehrer und Mitarbeiter von Verwaltungen, reagieren oft abwehrend und abwertend auf den wachsenden Einfluss der Wissenschaft in ihrem Bereich. Andererseits hat die Forschung bisher noch zu wenig Bereitschaft und Fähigkeit bewiesen, sich in ihren Fragestellungen, ihrem Vorgehen und in der Auswertung und Darstellung ihrer Ergebnisse an den Bedürfnissen der Praxis zu orientieren.

Wir sind so optimistisch zu glauben, dass diese Zeitschrift einen Beitrag zur Verbesserung der Situation leisten kann, indem sie bessere Möglichkeiten der gegenseitigen Information schafft und die angeschnittenen Probleme zum Gegenstand der Diskussion und der gemeinsamen Suche nach Lösungen macht. Die Bemühungen der ständigen Mitarbeiter allein, die Zeitschrift entsprechend den skizzierten Zielvorstellungen und Grundsätzen zu gestalten, garantieren den Erfolg noch nicht. Dazu braucht es vor allem eine Leserschaft, die unsere Anliegen teilt, vom neuen Informationsinstrument regen Gebrauch macht, sich durch Anregungen und eigene Diskussionsbeiträge an der Gestaltung einer Schrift, die ihren Bedürfnissen entspricht, aktiv beteiligt.

Urs K. Hedinger

La recherche pédagogique se porte bien. En Suisse, il est vrai, elle n'a pas la taille qu'on lui voit dans d'autres pays. Elle y vit cependant; elle y grandit et forcit. Preuve en soient les organismes à elle consacrés, et qui vont se multipliant. Au nombre de ceux-ci, le «Centre suisse pour la coordination de la recherche en éducation» à Aarau, soutenu par les Cantons et par la Confédération, et, depuis 1975, la «Société suisse pour la recherche en éducation» (SSRE). Cette dernière a déjà convoqué colloques et congrès. Elle a son «Bulletin». Il lui manquait une «Revue». La voici.

«Education et Recherche« désire être un lieu de rencontre, une agora: entre chercheurs, ceux de Suisse et ceux de l'étranger; entre chercheurs et tous ceux, nombreux, engagés dans les affaires de l'éducation. Car la recherche, dans ce secteur, est d'une nature particulière. En effet, il ne lui est pas permis de se développer «pour elle-même» avec le seul dessein d'augmenter un savoir. Elle est, de manière contraignante, liée à son objet; elle a une mission: concourir au progrès de l'éducation, à son optimisation. La recherche ainsi est appelée à prendre en compte deux choses au moins: les exigences de la science et les finalités de l'éducation. Car ce seront toujours des «projets d'homme» qui, en définitive, la jugeront. Les chercheurs, hommes de science, nous feront, dans «Education et Recherche», les témoins de la recherche «naissante». C'est, en effet, le propre d'une revue que d'entretenir ses lecteurs moins de ce qui est achevé et qu'on trouve dans les livres, que de ce qui s'élabore dans le moment: problèmes nouveaux, hypothèses, méthodes imaginées, résultats premiers; le tout constituant les prémices d'un savoir futur, d'une épistémologie. Les chercheurs de tous les horizons, nous le souhaitons, converseront entre eux. Ils diront la recherche proprement dite, leurs travaux spécifiques, sans négliger, pour autant, d'autres zones: histoire de l'éducation pédagoie comparée, politique éducationelle et philosophie de l'éducation. Ils auront à préciser et, sans doute, à repréciser sans cesse la politique même de leur recherche, sa légitimité, sa fin, son impact sur l'éducation en acte.

En effet, pas plus qu'il ne saurait exister une science médicale indépendante de l'acte médical qui la justifie, le recherche en éducation n'a de sens que maintenue en prise directe sur l'acte pédagogique, sur tous les actes pédagogiques où qu'ils s'accomplissent. C'est pourquoi «Education et Recherche» désire s'ouvrir aussi, pour qu'ils y prennent la parole, à tous ceux qui sont engagés dans des responsabilités et des tâches éducationnelles: magistrats, grands commis des départements de l'instruction publique et enseignants; éducateurs de l'enfance, des adolescents et des adultes; maîtres des apprentissages; professeurs des universités; et aussi les parents; et, pourquoi pas, les éduqués aussi. Car, ne l'oublions pas, l'éducation est une grande affaire humaine, probablement la plus grande. L'homme doit être éduqué longtemps pour être en état de prendre sa place parmi les hommes. Et même, les dernières décennies l'ont révélé, il doit, pour se maintenir homme jusqu'au bout, accepter de ne jamais cesser de s'éduquer, de se faire grandir. Un coude à coude fraternel lui est, chaque jour, nécessaire. Notre revue ambitionne d'en donner l'image.

Tout cela implique de sévères devoirs. Aussi la rédaction s'est-elle donné un caractère coopératif: un comité de rédaction et un groupe de lecteurs des articles proposés soutiendront les deux rédacteurs. On désire, d'autre part, pouvoir accueillir des contributions scientifiques de haut niveau: les choses de l'éducation sont trop graves pour tolérer la médiocrité. Cette requête, pourtant, ne devrait s'assortir d'aucun ésotérisme. Les lecteurs d'«Education et Recherche», tous ses lecteurs, doivent pouvoir éprouver le contentement de comprendre ce qui leur est proposé. Des résumés les y aide-

ront comme, aussi, nous l'espérons, certaines «mises en perspective » auxquelles se hasarderont les rédacteurs avec ceux qui accepteront de leur prêter main forte.
Les livraisons successives tenteront de couvrir les champs les plus importants de l'éducation, ceux, du moins, où se posent, dans le moment, les problèmes les plus brûlants. Des numéros thématiques seront, parfois, élaborés. Place sera faite à l'actualité: manifestations de tous ordres, créations, promotions, événements... Des ouvrages, considérés comme valables, seront recensés.
Enfin, un équilibre helvétique essaiera de se maintenir entre deux de nos langues nationales, l'allemand et le français. Les résumés paraîtront toujours dans ces deux langues. On y ajoutera l'anglais car, ne l'oublions pas, «Education et Recherche», pas plus que la Suisse qui lui donne hospitalité, ne vivra sans la générosité, de la science et du coeur, des savants de tant d'autres régions où, depuis longtemps, la recherche éducationnelle brille du plus vif éclat.
Tel est notre dessein. Celui-même de la SSRE. Celui, nous osons le penser, de tous ceux, encore une fois, qui se sentent concernés par les affaires de l'éducation, les affaires de l'homme. Un défi est jeté. Il attend qu'ensemble nous le relevions.

Samuel Roller

Ami lecteur,
Le jugement que vous porterez sur «Education et Recherche» sera, pour ses rédacteurs, d'un grand prix. Ayez la bonté de le leur communiquer: impressions, critiques, propositions... Toutes contributions qui, venues de vous, trouveront place dans la rubrique «Forum». Merci.

Les rédacteurs.

Geschätzter Leser,
Die Redaktoren sind an Ihrem Urteil über die neue Zeitschrift interessiert. Teilen Sie uns Ihre Meinung und Ihre Anregungen mit. In den kommenden Nummern steht die Rubrik «Forum» für Diskussionsbeiträge über hier publizierte Artikel offen. Wir hoffen auf Ihre Mitarbeit.

Die Redaktoren